

Wie die Zeitung zum Bilderbuch geworden ist

Blickfang bei Zeitungen sind heute nicht mehr gut gewählte Titel, sondern Fotos. Wie das gekommen ist, zeigt die Ausstellung «Hans-Ulrich Blöchliger: Agent, Bildchef und Fotochronist» im Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona.

von Arnold B. Stampfli

Der Kunstverein Oberer Zürichsee ist erstmals Träger einer Ausstellung. Im Chronisten des Vereins, dem in Uznach wohnhaften Hans-Ulrich Blöchliger und damit in seiner riesengrossen Sammlung wurde ein dankbares Objekt gefunden, um den Werdegang von Bildern in Zeitungen darzustellen. In der Tat hat «Blöch», wie er in der Branche genannt wird, wie weltweit kaum ein zweiter als Einzelgänger eine Entwicklung eingeleitet und über Jahrzehnte geprägt.

Steile Karriere als Fotograf

Als Blöchliger in den 50er-Jahren in Kreuzlingen seine Lehre als Fotograf absolvierte, geriet dort eines Tages eine grosse Ölzisterne in Brand. Dem Lehrling gelang auf Anhieb eine tolle Aufnahme, die er spontan einer Agentur zur Verfügung stellte. Das Bild wurde von mehreren Zeitungen übernommen. Die für damalige Verhältnisse bereits gute Qualität des Bildes führte dazu, dass die Fotoagentur Blöchliger bat, in seiner Freizeit für sie aktuelle Aufnahmen zu machen.

Die Begeisterung des jungen Mannes kannte kaum Grenzen, sodass er sehr bald bei der Fotoagentur Keystone eine Anstellung als Reporter fand und fortan sozusagen Tag und Nacht für sie unterwegs war. Wie sehr die Fotografie ihn weit über sein Berufsleben hinaus geprägt hat, schilderte Blöchliger am Donnerstagabend an einem von Bruno Glaus, Uznach, geleiteten Podium in der Ausstellung, wo zusammen mit der Fotografin Katharina Wernli und dem Journalisten Peter Studer über die «Medienfotografie im Wandel der letzten fünfzig Jahre» diskutiert wurde. Blöchliger, der sich seit seiner 2002 erfolgten Pensionierung vertieft der regionalen Kultur- und Kunstszene widmet und mit 77



Im Gespräch im Rahmen der Ausstellung: Podiumsleiter Bruno Glaus, Fotografin Katharina Wernli, Hans-Ulrich Blöchliger, dem die Ausstellung gewidmet ist und Journalist Peter Studer (v. l. n. r.) sprechen über Blöchligers Berufsleben.

Bild Arnold B. Stampfli

Jahren immer noch voll dabei ist, rief die Entwicklung der Fotografie in den gedruckten Medien in Erinnerung, machte Zusammenhänge deutlich und schilderte ganze Geschichten von besonders speziellen Bildern, die ihm während seiner beruflichen Laufbahn gelungen waren. Als einer der ersten hatte er im Bundeshaus (während den Sessionen) fotografieren dürfen. Viele seiner damaligen Aufnahmen erinnern zudem an das damalige Geschehen im Sport, an Unfälle, an kulturelle und andere Ereignisse, welche die Leserschaft bewegt hatten.

Chef von rund 20 Fotografen

Dank seines organisatorischen Talentes hatte es Blöchliger vom anfänglichen Reporter bis zum Chef der Bild-

«Keystone hat sich dank Blöchliger im harten Konkurrenzkampf durchzusetzen vermocht.»

agentur Keystone gebracht. Diese hatte sich dank ihm im harten Konkurrenzkampf durchzusetzen vermocht. Es war ihr gelungen, das gesamte Fotoarchiv der früheren Photopress übernehmen und weiter ausbauen zu können. Letztlich war Blöchliger Chef von rund 20 Fotografen im In- und Ausland.

Die Ausstellung im Kunst(Zeug) Haus ist nach Bruno Glaus Hommage und Dokumentation zugleich. Sie zeigt neben Bildern aus der Anfangszeit der Zeitungsfotografie beispielsweise Querschnitte durch Aufführungen der Comedia Adebar, Stimmungsbilder aus den Aktivitäten des Kunstvereins Oberer Zürichsee oder der Uznacher Kunsttage. Nicht zu übersehen ist die Fotodokumentation zum Buch «Ännet em Jordan» oder Aufnahmen aus Berlin, wo sich Blöchliger immer wieder gerne aufhält und manches sieht, was andere eher übersehen.

Die sehenswerte Ausstellung dauert bis am 9. August und ist jeweils Mittwoch bis Freitag von 14 bis 18 Uhr geöffnet, am Samstag und Sonntag von 11 bis 18 Uhr.

Islam ist in Kaltbrunn Thema

In Kaltbrunn erklärten zwei Redner ihre Ansichten zur Gefahr einer schleichenden Islamisierung. SVP-Kantonsrat Mike Egger möchte radikalen Muslimen die Ausreise aus der Schweiz verbieten.

von Anja Ruoss

Schon der Titel des Vortrages «Der Islam: Religion der Unterdrückung» liess erahnen, dass dieser Abend hitzig werden könnte. Den ersten Teil des Abends eröffnete der SVP-Kantonsrat Mike Egger. Der 22-Jährige sprach von den politischen Herausforderungen, vor welchen die Schweiz momentan stehe.

Auch in der Schweiz seien Terroranschläge, wie etwa in Paris, möglich. «Deshalb besteht dringender Handlungsbedarf in der Politik», so Egger.

Sprache als Kulturschlüssel

Seiner Meinung nach müsste sich die Politik besonders mit den Problemen bei der Integration befassen. «Schon Kinder sollten unsere Sprache lernen und damit die kulturellen Werte der Schweiz kennen.»

Dazu brauche es jedoch klare Regeln. «Die Schweiz muss Hand bieten, aber auch Ziele vereinbaren, welche



Differenzierte Sicht: SVP-Kantonsrat Mike Egger unterscheidet zwischen Muslimen und Islamisten.

Bild Anja Ruoss

erreicht werden müssen.» Zudem fordert Egger einen anderen Umgang mit jungen Muslimen, die in der Schweiz radikalisiert werden. Solchen Personen müsse man die Ausreise verbieten, meint Egger.

«Wenn sie sich im Ausland fanatischen Islamisten anschliessen, werden sie andersgläubige Menschen töten.» Jeder Mensch, der wegen seiner Religion sterbe, sei einer zu viel. Egger, der nach eigenen Angaben selber den

Koran studiert hat, sieht nicht im Islam eine Bedrohung, sondern in den Extremisten. «Es ist wichtig, zwischen Muslimen und Islamisten zu unterscheiden.» Daher sollte die Schweiz versuchen, die gut integrierten Muslime zu schützen und vereint gegen Islamisten zu arbeiten.

Islam und Minderheiten

Kritischer beleuchtete Robert Bartuma den Islam. Der 41-Jährige wurde in der Südosttürkei nahe der Syrischen Grenze geboren und kam mit neun Jahren in die Schweiz.

Bartuma ist aramäischer Christ – und gehörte damit in der Türkei einer religiösen Minderheit an. Er studiert den Islam seit mehreren Jahren. «Das Thema Islam brennt», findet er. «Trotzdem wissen viele Menschen kaum etwas darüber.»

Deshalb erklärte Bartuma zuerst die Grundpfeiler des Islam, bevor er mit «dessen Problemen» fortfuhr. Bartuma kritisiert, dass der Islam vorschreibt, wie man zu leben habe. «Er bestimmt, wel-

che politische Meinung Menschen haben sollen und wann sie essen dürfen.»

Die Auswirkungen einer «schleichenden Islamisierung» könne man heute in Europa spüren. Schuld daran sei eine schlechte Integrationspolitik, so Bartuma, der in Jona lebt.

Aus Überzeugung kritisch

Dieser «kleine Tsunami der Islamisierung», welcher sich nun über Europa bewege, habe anderswo längst seine Spuren hinterlassen. Gemäss einer Studie waren 1923 rund 25 Prozent der Menschen in der Türkei Christen. Heute sind es nur noch 0,2 Prozent.

Bartuma sieht es als Aufgabe der orientalischen Christen, die Menschen in Europa über den Islam zu informieren. «Wir haben als Minderheit unter dem Islam gelebt und dessen schlechte Seiten gesehen», so Bartuma. In Europa würden die bekannten Klischees über den Islam noch immer als Wahrheiten angesehen. Nach den Vorträgen begann eine hitzige Diskussion unter den Anwesenden über das eben Gehörte.

Neuer Verein gegründet

Unter dem Namen «Verein Natur Uznach Schmerikon» besteht seit Dienstag, 16. Juni, eine Vereinigung von Personen aus Uznach und Schmerikon. Diese möchten die vielfältige Naturlandschaft erhalten und bereichern, wie es in einer Mitteilung heisst.

Der Verein bezweckt den Schutz, die Pflege und den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren, Pflanzen und Pilzen, wie es weiter heisst. Insbesondere setzte er sich für Belange der Natur und der biologischen Vielfalt in den Gemeinden Uznach und Schmerikon ein.

Das Vereinspräsidium teilen sich Ruth Wespe und Stefan Hungerbühler, als Aktuarin wurde Yasmine Wenk, als Kassier Alberto Hildebrand und als Beisitzer Klaus Robin und Georg Wick einstimmig gewählt.

Bereits hat der neue Verein auch einen Startanlass geplant. Er findet statt am Sonntag, 30. August. Unter der Führung von Klaus Robin, Wildtierbiologe und Martin Schibli, Projektleiter Renaturierung, wird der renaturierten Ernetschwilerbach und seine Lebensräume vorgestellt. (eing)

www.verein-nus.ch

Ferien mit Pro Senectute

Pro Senectute Gaster reist vom 9. bis 22. Oktober mit Senioren nach Breisach im Schwarzwald. Beeindruckende Natur sowie interessante Orte wie Freiburg und Colmar laden zu Ausflügen.

Für die Reise sorgt das Carunternehmen Zahner, der Car bleibt vor Ort und steht für Ausflüge zur Verfügung. Anmeldung bei der Pro Senectute Uznach. Telefon: 055 285 92 40, vormittags. (eing)

INSERAT

FRISCHE KOCH-IDEE VON IHREM VOLG



Das heutige Rezept: Forellen-Sandwich

Zutaten für 4 Personen

| | |
|-------|--|
| 4 | Forellenfilets, frisch |
| 0,5 | Lauchstange, in feine Streifen geschnitten |
| 0,5 | Zucchetti, in feine Streifen geschnitten |
| 0,5 | Peperoni, rot, klein gewürfelt |
| 0,5 | Zwiebel, gehackt |
| 250 g | Frischkäse |
| 1 EL | Schnittlauch, fein geschnitten |
| | Salz, Pfeffer |

Zubereitung

1. Forellenfilets mit Küchenpapier trocken tupfen, mit Salz und Pfeffer würzen.
2. Gemüse, Frischkäse und Schnittlauch gut vermischen, mit Salz und Pfeffer würzen.
3. 2 Filets mit der Gemüse-Frischkäsesmasse bestreichen, mit den restlichen 2 Filets bedecken, in den Fischgriller klemmen und beidseitig grillieren. Zum Servieren halbieren.

Zubereitung: 45 Minuten

frisch und fründlich **Volg**
www.volg.ch